

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)
Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 47.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagshandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgg.

Inhalt: Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz. (Fortsetzung.) — Stützen aus dem Feldzuge von 1866. — Militärische Umschau in den Kantonen. — Verschiedenes.

Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Eine Studie von —a.)

(Fortsetzung.)

4. Die zurückliegenden Linien mit den Städten derselben.

Wir haben bereits im vorigen Kapitel einige zurückliegende Linien und deren Städte prüfen müssen, da nämlich, wo bei rein defensivem Verhalten ein Verharren hinter der äussersten Grenze thatsächlich unmöglich ist.

Gegen Norden haben wir nach einem Zurückdrängen vom Rhein auf der Linie Basel-Waldshut, wie früher schon angedeutet, die Rückzugslinien durch das Birs- und das Ergolzthal zum Hauenstein gegen Olten und das Frickthal, von Frick nach Aarau und zum Bözberg gen Brugg. Die feindliche Hauptangriffslinie ist Freiburg-Basel mit Benutzung des badischen Wiesenthals und seiner zum Rhein tendirenden Thalstrassen.

Die Absicht des Gegners wird sein, eine Vereinigung anzustreben mit den gegen die Linie Waldshut-Konstanz agirenden Truppen. Er wird deshalb, den Rhein überschreitend, in östlicher Richtung vorzugehen suchen, d. h. gegen unsere rückwärts gelegene Linie Olten-Brugg, indem er das Birs- und das Ergolzthal unberücksichtigt läßt und sich begnügt, mit Zurücklassung eines Beobachtungskorps in oder bei Basel. Ein Vorbringen im Birs- und Ergolzthal, also eine gute Strecke parallel mit der schweizerisch-französischen Grenze und in vollständig entgegengesetzter Richtung als die zur Vereinigung mit den von Donaueschingen agirenden Truppen einzuschlagen nöthig wäre, erscheint nicht allein zwecklos, sondern bedenklich im höchsten Grade, der Gegner würde sich von seiner Basis entfernen, seine linke Flanke

exponiren und seinen Rückzug aufs höchste kompromittiren. Ein Blick auf die Karte läßt diese Kombination, unserer Ansicht nach, so klar erscheinen, daß wir solche nicht weiter zu verfolgen brauchen.

Es bliebe also hauptsächlich das Frickthal zu berücksichtigen, oder Aarau und Brugg, von denen jedoch Brugg immer der Hauptangriffspunkt bleiben würde, weil Brugg zugleich auch der Anlehnungspunkt für unsere zurückliegende Vertheidigungslinie der Limmat ist und den Gegner zur Hauptstütze derselben nach Zürich führt.

Da jedoch ein gegen Aarau geführter Streich theilweise als eine Umgehung der Stellung bei Brugg dienen, von Aarau auch gegen Baden vorgerückt werden kann; da diese Umgehung, wenn geschickt ausgeführt, den Vertheidiger zur Degarnirung oder Schwächung Bruggs führen könnte, so wird es nöthig werden, Aarau mehr zu schützen, sowohl durch ein starkes Operationskorps, als auch durch schützende Werke gegen die Höhe bei Rüttigen oder an der Aar bei Aarau selbst, Brückenkopf und Batterien, als Feldwerke.

Brugg selbst bedarf jedoch schon umfassenderer Vertheidigungsanstalten und würde hier ein System zur Anwendung gebracht werden müssen, das die Aar, Reuss und Limmat berücksichtigend, die zuführenden Bahnlinien Olten-Aarau-Brugg und Zürich-Brugg bedeckend, die Bahnlinie Waldshut-Zürich zu beherrschen im Stande ist und auch eine längere Vertheidigung zuläßt. Aus dem gleichen Grunde muß hier für ausreichende Verbindungen über die Flüsse gesorgt sein. Wir werden übrigens die Bedeutung Bruggs als festen Stützpunkt noch deutlicher erkennen, wenn wir die Linien mit hinter dem Rhein von Waldshut bis Konstanz und den Bodensee genauer ins Auge fassen.